

OSTERHOLZER KREISBLATT

TAGESZEITUNG FÜR OSTERHOLZ-SCHARMBECK · RITTERHUDE
HAGEN · HAMBERGEN · BEVERSTEDT · GNARRENBURG

DONNERSTAG, 28. MAI 2020 | NR. 123 | REGIONALAUFGABE

Mehr Arbeit und weniger Spenden

Tierschutzvereine hoffen auf schnellen Neustart nach der Corona-Pause



Trotz Corona gut behütet: eine der jungen Bewohnerinnen des Katzenhauses des Tierschutzvereins Lilienthal, Worpsswede und Grasberg.

FOTO: CARMEN JASPERSEN

VON CHRISTIAN VALEK
UND SILKE LOODEN

Osterholz-Scharmbeck. Die Tierheime in der Region lösen sich langsam aus der Corona-Umklammerung. Wochenlang hatten die geltenden Pandemie-Beschränkungen den Betrieb nahezu lahm gelegt. Auch der nötige Spendenstrom sprudelte nicht mehr. „Das alles hat schon Spuren hinterlassen“, sagt unter anderem Laura Tolle von der Tierauffangstation in Bargten.

Sie hatten es sich so schön ausgemalt: Im Frühjahr wollten die Vereinsmitglieder von „Tiere in Not“ das 25-jährige Bestehen feiern, und zu den Sommerferien war wieder ein Tag der offenen Tür geplant. Aus beiden Veranstaltungen wird nun nichts, wie Pressewartin Laura Tolle erläutert. „Wir wollten das doch groß feiern – und dann das.“

Die Corona-Beschränkungen waren spürbar. Futter- und Geldspenden von Besuchern waren ausgefallen. Und auch die Vermittlungsgebühr, die im Vermittlungsfall erhoben wird und hilft, den Betrieb am Laufen zu halten, fiel weg. Denn potenziellen Tierinteressenten war der Zutritt zur Anlage zeitweise sogar komplett verwehrt. Tiere konnten so nicht vermittelt werden. Den gut 40 Katzen, die in der Tierauffangstation in Bargten zurzeit allein residieren, dürfte das kaum aufgefallen sein: Sie seien – wie immer – gut und liebevoll versorgt worden, betont Tolle.

Der Notdienst habe an den Kräften der Helfer genagt. Praktikanten und Jobcenter-Kräfte, die das Team sonst unterstützten, seien nicht im Einsatz gewesen. Auch habe man keine neuen Helfer einarbeiten können. Die Arbeit der Verbliebenen war nach engem Dienstplan, in langen Schichten und mit gehörigem Abstand zueinander erledigt worden. Da das Haus in Bargten zwei Etagen habe, könne man sich auch gut aus dem Wege gehen, merkt

Tolle an. „Das klappte sehr gut.“ Nun sei es Zeit, ein neues Kapitel aufzuschlagen.

Die Perspektive hellt sich auch für die Tierschützerin auf: Die Menschen lösen sich langsam aus der Corona-Starre, ist ihr aufgefallen. Das zeige sich in der Resonanz auf eine Stellenausschreibung des Tierheims. „Der eine oder andere Helfer hat sich schon gemeldet“, sagt Tolle. Dennoch seien es deutlich weniger Antworten, die eintrudelten. „Das überrascht mich schon“, räumt sie ein.

Die Helfer am Garlstedter Kirchweg atmen auf, da mit den Lockerungen wieder Besuche der Auffangstation erlaubt sind. „Viele Besucher verließen sich nämlich beim Gucken“, weiß Tolle. Auch die obligatorischen Vorbesuche der Tierschützer bei künftigen Tierbesitzern sind wieder möglich. Mit den Kontaktbeschränkungen war es deutlich komplizierter, ein Tier in eine Familie zu vermitteln, erinnert sie sich: Familienmitglieder durften sich nur im Wechsel nach einem neuen Mitbewohner im Tierheim umsehen. Da habe es zwangsläufig länger gedauert, bis eine gemeinsame Entscheidung getroffen werden konnte, hat sie erfahren.

Auch Stephanie Musik von Tierschutzverein OHZ hofft, dass es nun wieder aufwärts geht. „Die Tierheime sind richtig gebeutelt gewesen“, sagt sie im Gespräch mit der Redaktion. Auch habe die Hundespielstunde, die am Tierschutz-Treff in Garlstedt regelmäßig stattfindet, ausgesetzt werden müssen.

Viel schlimmer aber sei die Einnahmesituation: Der 250 Mitglieder starke, privat finanzierte Verein musste in den vergangenen Wochen ohne Geldspenden auskommen. Und das dürfte auch so bleiben, weil die Werbung nicht in gewohntem Umfang vorangebracht werden kann. „Veranstaltungen wie die Publica, auf der wir regelmäßig präsent sind, fallen ja weg“, gibt Musik zu bedenken. Auch Märkte, auf denen man Flagge zeigen könne, sein ab-

gesagt worden. „Finanzielle Einbußen haben wir auf jeden Fall“, sagt sie. Immerhin die Futterspenden würden weiter eintrudeln. Und zum Glück seien weniger Anrufe zu Fundtieren eingegangen. Da ein Haus wie in Bargten fehle, seien die Tiere im Bestand bei Pflegefamilien untergebracht, wo sie liebevoll betreut würden. Nur ihre Vermittlung laufe eben zurzeit etwas schleppend. Die Vereinsvorsitzende sieht einen Silberstreif am Himmel: „Es läuft jetzt aber wieder langsam an“, so ihr Zwischenfazit.

„Das alles hat schon Spuren hinterlassen.“

Laura Tolle, Tierauffangstation Bargten

Im Lilienthaler Katzenhaus herrschten schon vor Corona strenge Hygieneregeln. Jetzt hat der Tierschutzverein für Lilienthal, Worpsswede und Grasberg diese noch einmal erhöht. Das Virus stellt Katzenhausleiterin Kathrin Schoof und den Vereinsvorsitzenden Sven Peters vor ungeahnte Probleme. Viele der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer im Tierheim im Gewerbegebiet Moorhausen gehören aufgrund ihres Alters zur Risikogruppe und fallen bis auf Weiteres bei der Versorgung der aktuell 30 Katzen aus. Schülerinnen und Schüler sowie Studierende engagieren sich umso mehr. „Das Engagement der jungen Leute ist wirklich großartig“, freut sich Schoof.

„Wir arbeiten im Schichtbetrieb, maximal zwei Personen pro Schicht, immer mit Mund-Nasen-Schutz“, erklärt Schoof die neue Organisation im Katzenhaus. Zu eng sind die Räumlichkeiten in den Scheeren 5, als dass

sich die Team-Mitglieder aus dem Weg gehen könnten. Der Schichtbetrieb sei wie überall eine Vorsichtsmaßnahme, damit im Fall einer Erkrankung das eine Team in Quarantäne gehe, während das andere Team die Versorgung der Tiere weiter gewährleisten könne, so Schoof.

Den Besucherverkehr im Katzenhaus hatte der Tierschutzverein mit dem Lockdown am 16. März komplett eingestellt. Wochenlang durfte niemand, der nicht zum Versorgungsteam gehörte, in das Gebäude. „Inzwischen haben wir die Tierversorgung wieder aufgenommen“, erklärt der Vorsitzende Sven Peters.

30 Katzen sind aktuell im Katzenhaus, darunter 19 Kitten. Im Mai herrscht Hochsaison für den Verein. Kleine Katzenbabys werden ausgesetzt, besorgte Bürgerinnen und Bürger rufen an, und Sven Peters macht sich auf den Weg, um die Fundtiere einzusammeln. „Das Telefon steht nicht still“, erklärt der Vorsitzende. 20 bis 25 Anrufe am Tag seien keine Seltenheit. Er bittet um Verständnis, dass er nicht immer sofort zurückrufe, wenn er noch im Einsatz sei. „Wir machen das ehrenamtlich“, betont er. Der Tierschutzverein sei nicht der verlängerte Arm der Gemeinden Lilienthal, Worpsswede und Grasberg.

Unterdessen fordert der Deutsche Tierschutzbund einen Soforthilfsfonds des Bundes in Höhe von 65 Millionen Euro für die Tierheime. Die finanzielle Belastung infolge der Pandemie sei groß, so die Begründung. Fest im Jahresfinanzplan eingerechnete Einnahmen aus Festen, Basaren und Flohmärkten seien weggebrochen. Die Vereine als Träger der Tierheime stünden damit vor massiven Problemen – zumal unsicher sei, wie sich die Spendenbereitschaft der Bevölkerung im Laufe des Jahres entwickeln werde. Einzelne Bundesländer stellten zwar Hilfgelder bereit, deren Beantragung sei jedoch mit Hürden verbunden, heißt es in einer Pressemitteilung.

Trickdiebe erbeuten Schmuck

Seniorin abgelenkt

Ritterhude. Zwei Trickdiebe haben am Dienstagmittag eine Seniorin in ihrem Wohnhaus Am Weißen Rieden bestohlen. Während ein Täter mit einem etwa einjährigen Kleinkind auf dem Arm die Frau gegen 17.15 Uhr in ein Gespräch verwickelte und ablenkte, begab sich ein Komplize unbemerkt in das unver Schlossene Haus und erbeutete Schmuck. Der Diebstahl wurde von der Frau erst bemerkt, als der zweite Täter das Haus mit der Beute verließ. Beide Männer flohen.

Die Polizei Ritterhude hat die Ermittlungen aufgenommen und sucht nun nach den Tätern, von denen Beschreibungen vorliegen. Der Mann mit dem Kind soll etwa 30 Jahre alt sowie etwa 1,70 bis 1,80 Meter groß und schlank sein. Er hat schwarze Haare, sprach gebrochen Deutsch und trug ein schwarzes T-Shirt sowie eine blaue Jeans. Sein Komplize war etwas kleiner, korpulenter und hatte eine Glatze. Hinweise zu den Dieben nimmt die Polizei unter Telefon 0 42 92 / 99 07 60 entgegen. BOM

Bredbeck nimmt Betrieb wieder auf

Sicherheitsauflagen für Seminare

Landkreis Osterholz. Aufatmen in Bredbeck: Seit Montag läuft der Betrieb wieder in der kreiseigenen Bildungsstätte, wenn auch mit coronabedingten Einschränkungen. Das Team der Heimvolkshochschule sei glücklich und freue sich auf die Gäste, teilt Mitarbeiter Kian Pourian mit. Für den Seminar- und Übernachtungsbetrieb sei ein Hygienekonzept erstellt worden, in allen Gebäuden sei für Möglichkeiten zur Händedesinfektion und Abstandsmarkierungen gesorgt worden. Beschäftigte und Teilnehmer haben einen Sicherheitsabstand von mindestens 1,50 Metern einzuhalten, die Belegung der Bettenhäuser erfolge zunächst vorwiegend in Einzelzimmern, erklärt Pourian und nennt eine weitere Änderung: „Die Mahlzeiten wurden von Selbstbedienungs-Büfett auf Essensausgabe umgestellt.“

Fragen zu den einzelnen Seminaren oder zum Aufenthalt in der Bildungsstätte beantwortet die Rezeption unter der Telefonnummer 0 47 91 / 96 18 37 00 oder per E-Mail (info@bredbeck.de). BKO

RATSSITZUNG HAMBERGEN

Kita-Gebühren im Fokus

Hambergen. Die Ratsmitglieder der Gemeinde Hambergen treffen sich am Donnerstag, 28. Mai, um 19.30 Uhr zu einer Sitzung in der Uwe-Brauns-Halle. Es geht um die Erhebung von Gebühren in Kindertagesstätten während der Corona-Krise und die Jahresabschlüsse 2015 und 2016 sowie die Entlastung des Bürgermeisters. Zudem ist eine Einwohnerfragestunde vorgesehen. VDO

CORONAVIRUS IN DER REGION

LANDKREIS OSTERHOLZ

Fälle insgesamt	110
Steigerung zum Vortag	+1
Todesfälle	0
Genesene	87

Akut Erkrankte in:

Osterholz-Scharmbeck	6
Ritterhude	8
Hambergen	0
Lilienthal	4
Grasberg	0
Worpsswede	3
Schwanewede	2

LANDKREIS CUXHAVEN

Fälle insgesamt	198
Steigerung zum Vortag	+2
Todesfälle	19
Genesene	145

QUELLEN: LANDKREIS OSTERHOLZ/STAND: 27.5., 15.45 UHR;
LANDKREIS CUXHAVEN/STAND: 27.5., 15 UHR
L'iverticker unter weser-kurier.de/coronablog

Folgenschwerer Familienkrach in der Silvesternacht

Verfahren wegen Hausfriedensbruchs eingestellt, doch Vater und Sohn bleiben unveröhnt

VON FRIEDRICH-WILHELM ARMBRUST

Osterholz-Scharmbeck. Sowohl der Betreuer des Angeklagten als auch Strafrichter Johanna Kopschke und die Staatsanwältin versuchten, Vater und Sohn wenigstens ein Stück miteinander zu versöhnen. Doch darauf wollte sich der 25-jährige Wahl-Bremer nicht einlassen. Brück lehnte er jeden Vermittlungsversuch ab. „Ich will wissen, warum ich von ihm gestalkt werde“, schleuderte er seinem Osterholz-Scharmbecker Vater entgegen. Vor Gericht trafen sich beide wieder, weil die Lebensgefährtin des Kreisstädters Anzeige – wegen Beleidigung und Hausfriedensbruchs –

erstattet hatte. Silvester 2019 war der Sohn vor der Wohnung des Paares in der Kreisstadt aufgekreuzt. „Er wurde ausfallend, laut und fing an zu randalieren“, sagte die 53-Jährige als Zeugin aus. Ein Stein sei geflogen. „Ich wollte mich schützen. Ich hatte Angst“, so die Kreisstädtin. Laut Anklage sind Schmähungen mit Begriffen wie „Schlampe“ und „asozial“ verwendet worden.

Bis zum Gerichtstermin hatten sich die Wogen ein wenig geglättet. Die Frau bat darum, ihren Strafantrag zurückzuziehen. Das griff der Betreuer des Bremer auf. Das sei ein gutes Forum für eine Aussprache, schlug der Betreuer vor. Doch das kam für den Bremer unter

keinen Umständen in Frage. Seinem Ärger über den Vater hatte der 25-Jährige zu Prozessbeginn Luft verschafft. Den Vorwurf des Hausfriedensbruchs und der Beleidigung räumte er zwar gleich ein: „Das ist wahr.“ Sofort schob er aber nach: „Ich habe Gründe dafür gehabt.“ Denn er habe seinen Vater zur Rede stellen wollen. „Der hat mich im Internet bloßgestellt. Ich fühle mich gestalkt und beobachtet. Ich höre Stimmen und habe Verfolgungswahn.“ Einen Monat habe er in der Psychiatrie verbringen müssen.

Wie denn derzeit das Verhältnis zum Vater sei, fragte Richterin Kopschke. „Da gibt es gar keinen Kontakt mehr. Ich bin mit mir selbst

beschäftigt“, war die Antwort. Nie wieder wolle er zu seinem Vater fahren, betonte der Bremer. Schließlich musste es auch die Richterin so hinnehmen und ließ protokollieren, dass der 25-Jährige eine Aussprache nicht wünsche.

Die Richterin stellte mit Zustimmung der Staatsanwältin das Verfahren gegen den 25-Jährigen ein. Nach dem Paragrafen 153 der Strafprozessordnung kann von einer Strafverfolgung abgesehen werden, „wenn die Schuld des Täters als gering anzusehen wäre und kein öffentliches Interesse an der Verfolgung besteht“. Das hielten die beiden Juristinnen in diesem Fall für gegeben.